

Offizielles Protokoll

....der....

Fünfundzwanzigten Tagung

....des....

Nordamerikanischen Turnerbundes



abgehalten in

Indianapolis vom 23.—26. Juni 1912.



Milwaukee, Wis.

Druck der FREIDENKER PUBLISHING CO.

1912.

Offizielles Protokoll

der

25. Tagung des Nordamerikanischen Turnerbundes,

abgehalten in Indianapolis, Ind., vom 23. bis 26. Juni 1912.

Erster Tag.

(23. Juni 1912.)

Vormittagssitzung.

Die 25. Tagung des Nordamerikanischen Turnerbundes trat um 10 Uhr im Auditorium des Deutschen Hauses zusammen. Der 1. Sprecher des Sozialen Turnvereins zu Indianapolis, Heinrich Mösch, hieß die Anwesenden in einer Ansprache herzlich willkommen. Bundessprecher Theo. Stempfel eröffnete hierauf die Tagung mit folgender Ansprache:

Delegaten zur 25. Bundestagung!

Als ich vor zwei Jahren im Auftrage des Bundesvororts die 24. Tagung zu St. Louis zu eröffnen die Ehre hatte, konnte ich nur andeuten, was ich und meine Kollegen vom Vorort hinsichtlich der schweren Erkrankung des damaligen Bundessprechers befürchteten. Wenige Monate später, am 16. Oktober 1910, erlag Robert Nix seinem langen Leiden.

In ihm hat der Turnerbund einen seiner bedeutendsten Männer verloren. Robert Nix war ein Titan an Geisteskraft, er war Gelehrter und Dichter, ein Pädagoge von außergewöhnlicher Begabung, ein Mann des eisernen Pflichtgefühls, der sich mit seltener Hingabe seinem Berufe als Lehrer und Erzieher widmete.

Wie es sich von einem Manne seiner Veranlagung nicht anders erwarten ließ, war er anspruchslos und bescheiden. Lärmende Vergnügungen hatten keinen Reiz für ihn; die Welt, in der er sich glücklich fühlte, war die Schule, sein Heim und sein Studierzimmer. Nur manchmal, und für seine Gesundheit leider nicht oft genug, riß sich der stille, ernste Mann von seinem Schreibtische los, um im intimen Freundeskreise die heiteren Seiten seines reichen Gemütslebens aufleuchten zu lassen.

Robert Nix war ein Turner — er war ein Mann, von dem man wie Wendell Phillips von Karl Heinzen sagen konnte: "He had the courage to dare to be wholly consistent". Er war Freidenker, und darin so konsequent, daß er selbst in Dokumenten, die in seiner Stellung als Direktor des

deutschen Unterrichts der Stadtschulen sein Jurat verlangten, die übliche Eidesformel in einfache Bestätigung umwandelte.

Es bedarf fürwahr eines größeren moralischen Mutes in einer Berufsstellung, die von dem guten Willen anderer abhängig ist, für seine Überzeugung unerschrocken einzustehen, als sich selbst zu den radikalsten Ansichten zu bekennen, wenn man dabei seine eigene Haut nicht zu Markte trägt!

Robert Nix wird in den Kreisen, in denen er gelebt und gewirkt, nie vergessen werden. Wir vom Bundesvorort und Seminardirektorium haben seit seinem Hinscheiden seinen sicheren Blick und sein klares Urteil gar oft schmerzlich vermisst. Robert Nix war es, dem der Turnerbund den großzügigen Plan zu verdanken hat, auf dem das Turnlehrerseminar heute aufgebaut ist; er war es, der durch seine umsichtige Arbeit, durch sein reiches Wissen und Können dem deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen von Indianapolis einen gewaltigen Aufschwung gegeben; er war es, der durch seine Persönlichkeit, durch die Reinheit seiner Gesinnung, durch sein warmes Empfindungsvermögen für alles Gute, Schöne und Wahre, das Leben seiner Freunde zu vertiefen und zu bereichern mußte.

Ehre seinem Andenken!

In den vergangenen zwei Jahren hat unser Bund 1085 Mitglieder durch den Tod verloren. Unter ihnen sind viele unserer alten, wettergeprüften Turnveteranen, deren Reiben, dem ehernen Gesetze der Natur folgend, mit jedem Jahre lichter werden. So viele von ihnen haben sich um die Sache der Turnerei hochverdient gemacht, so vielen von ihnen war der Turnerbund ans Herz gewachsen. An die Erinnerung ernstere Ereignisse der Vergangenheit knüpfte sich bei ihnen die Hoffnungsfreudigkeit für die Zukunft und verlieh ihnen trotz der ergrauenden Haare, trotz der Mahnungen des Alters die Spannkraft der Jugend.

Gar mancher unserer alten Turnveteranen hatte wohl oft genug Ursache, mit Schiller klagen zu können:

„War es immer wie jetzt, ich kann das Geschlecht nicht begreifen,
Nur das Alter ist jung, ach, und die Jugend so alt!“

Aus naheliegenden Gründen darf ich es nicht unternehmen, die Namen derer aufzuzählen, die seit der letzten Bundestagsagung in das Reich der Schatten eingezogen sind, aber es sei mir gestattet, den Namen Heinrich Huhn zu nennen.

Turner Heinrich Huhn, der fast bei keiner Bundestagsagung fehlte und vor zwei Jahren noch der Ehrenvorsitzer der St. Louiser Tagagung war, starb am 10. November 1911 zu Belleville, Ill., im Alter von 81 Jahren. Als früheres Mitglied des St. Louiser Bundesvororts, als Mitarbeiter und Leiter der Redaktion des Bundesorgans, widmete er sein ganzes Leben, seine ganze Tatkraft, sein ganzes Fühlen und Denken dem Turnerbunde, dem er seit dessen Gründung angehörte.

In uns allen muß es heute ein Gefühl der Befriedigung erwecken, daß die Bundesvereine dem wackeren Streiter für turnerische Ideale bei seinem Rücktritte aus der Redaktion der Turnzeitung durch Stiftung der Ehrengabe ihre Anerkennung und ihre Dankbarkeit zu zeigen versuchten. Möge das Mahnwort, das Heinrich Huhn im Jahre 1850 in seinem Festliede geschrieben, auch heute noch überall im Turnerbunde Wiederhall finden:

„Licht sei's im Kopf! Des Aberglaubens Nacht
Vergeht, wo freien Geistes Sterne blinken,
Ihr Licht vertreibt der Lüge finstre Nacht;
Zwang, Druck und Unrecht muß vor ihnen sinken.
Es töne laut, wenn jede Schranke fällt,
Wenn hell es wird, wo's jezt noch öd' und trübe:
Die Freiheit hoch, die Gleichheit hoch, die Bruderkiebe,
Und hoch das Band, das uns zusammenhält!“

Und zur Ehrung des Andenkens aller Turner, die nicht mehr unter uns weilen, und in Anerkennung ihrer Verdienste um unsere Sache, ersuche ich Sie, meine Freunde, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Zur besonderen Genugthuung gereicht es mir, Sie heute in dem Hause begrüßen zu dürfen, dessen Gründer und geistiger Urheber unser früherer Bundessprecher Hermann Lieber war. Unser Deutsches Haus hat sich nationalen Ruf erworben, nicht so sehr durch die Anzahl der Backsteine, die für seine Erbauung nötig waren, als vielmehr durch den Geist der Demokratie, der seine Räume durchweht. Das Deutsche Haus ist der Boden, auf dem das freie Wort, der freie Gedanke Berechtigung und Anerkennung finden; es ist aber gleichzeitig auch der Ort, an dem man der Meinung Andersdenkender gegenüber Toleranz zu üben versteht. Das Deutsche Haus ist das Heim für den Freidenker und den Gläubigen, für den Demokraten und Republikaner, für den „Insurgent“ und den „Standpatter“, für den Rooseveltianer und Taftianer, für den Individualisten und Sozialisten, für den Radikalen und Konservativen.

Wer heiteren Sinn und deutsche Lebenslust der Heuchelei und Kopfhängerei vorzieht, der sei bei uns zu Hause, sagte Hermann Lieber in seiner Einweihungsrede vor achtzehn Jahren. Und in der langen Zeit haben wir trotz aller Meinungsverschiedenheiten der Mitglieder in bezug auf politische, ökonomische und religiöse Fragen noch nie die geringste Störung in diesen Räumen gehabt.

Wenn wir die Verhältnisse, in denen der hiesige Turnverein und das Deutschtum im allgemeinen zur Zeit der neunten Bundestagsagung in Indianapolis im Jahre 1880 sich befanden, mit der Gegenwart vergleichen, dann dürfen wir mit vollem Rechte sagen, daß das Streben unserer Alten kein vergebliches gewesen ist.

Aber nicht nur allein in Indianapolis, sondern auch in anderen Städten unserer Republik hat das ideale Streben der Deutschen im Verlaufe der letzten drei Jahrzehnte seine Früchte getragen, ganz besonders ist das auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Jugend der Fall. Es war zur Zeit der Indianapoliser Tagsagung im Jahre 1880, als der damalige Bundessprecher Dr. Starkloff in seiner Eröffnungsrede den Gedanken anregte, „mit aller Macht dafür zu arbeiten, das Turnen in die Schulen des Landes einzuführen“. Unser diesjähriger Jahresbericht weist nach, daß in 65 Städten, in denen Turnvereine bestehen, außerdem aber noch in vielen anderen Städten der Union der Turnunterricht in den Lehrplan der öffentlichen Schulen aufgenommen ist, und daß 121 vom Turnerbunde ausgebildete Lehrer den Unterricht leiten.

Wenn wir einen Vergleich ziehen zwischen einst und jezt, so finden wir, daß der deutsche Einfluß einen wesentlichen Bestandteil des Entwicklungs-

prozesses unserer Republik bildete. Das amerikanische Volk ist in politischer Hinsicht fortschrittlicher gesinnt, als vor dreißig Jahren. Die Fesseln der Partei, gegen die sich die Turner schon vor sechzig Jahren wehrten, sind heute sehr lockere geworden. Der früher fast staatsgefährliche Gedanke der Erwählung der Bundes Senatoren durch direkte Volksabstimmung, anstatt durch einen Wahlmodus, der Vorimernisse ermöglicht, ist der praktischen Verwirklichung nahe gerückt. Der Kampf gegen den politischen Boß ist heute zum Schlachtruf geworden, womit sich die Führer aller Parteien die Volksgunst zu erwerben suchen. Ich selbst hege das Vertrauen in das amerikanische Volk, daß es sich in seinem dunklen Drange nach Reform des rechten Weges wohl bewußt werden wird.

Vielleicht ist auch die Hoffnung berechtigt, daß sich im Laufe der Zeit die Einsicht bahnbrechen wird, daß ebensowenig, wie man z. B. ein Kind durch die spasmodische Gefühlsanwandlung eines offiziellen „Mother's Day“ seine Mutter achten und lieben lehrt, man ebensowenig die Menschen durch Gesetze bessern kann. Eine menschenwürdige Existenz, eine liberale, vernunftgemäße Erziehung der Kinder in Schule und Haus sind die Erfordernisse, durch die sich bessere Resultate erzielen lassen, als durch gubernementale Ukase und durch Überfüllung der Gesetzbücher mit neuen Verboten.

In bezug auf die deutschen Vereine unseres Landes unterliegt es keinem Zweifel, daß die seit den letzten Jahren allorts bestehenden Stadt- und Staatsverbände wesentlich dazu beigetragen haben, deutschen Bestrebungen Vorschub zu leisten, und daß dadurch viel Gutes erzielt wurde.

Einnütziges Zusammenwirken der Vereine stärkt das Selbstbewußtsein des Deutschen hier in Amerika und läßt ihn fühlen, daß er ein Teil der treibenden Kraft einer großen Kulturströmung ist. So berechtigt jedoch dieses Selbstbewußtsein auch sein mag, so darf es doch nicht, wie das so oft schon geschehen, eine übertriebene Empfindlichkeit gegen jede Kritik deutscher Einrichtungen und Personen zur Schau tragen und zur einseitigen Beurteilung amerikanischer Verhältnisse führen. Mir will es scheinen, als ob man als Amerikaner deutscher Abstammung in erster Linie sich mit dem Gedanken versöhnen muß, daß man aus freien Stücken das amerikanische Bürgerrecht dem deutschen vorgezogen, daß man sein Heim und seine Familie auf amerikanischem Boden gegründet hat, daß man als Bürger einer Republik nicht gleichzeitig Monarchist sein kann, daß die Söhne und Töchter in amerikanischer Luft und in der amerikanischen Schule großgewachsen sind.

Je mehr der Deutsche in Amerika das Sehnen nach dem alten Vaterlande durch Spiegelbilder seiner Phantasie in sich großzieht, desto weniger fühlt er sich in seinem Adoptivvaterlande zu Hause, und desto mehr erweitert er dadurch die Kluft zwischen sich und seinen Kindern. Der Nordamerikanische Turnerbund mit seiner demokratischen Tendenz würde in Deutschland unter polizeilicher Aufsicht stehen. Freuen wir uns also, daß wir amerikanischen Boden unter uns haben, und tun wir, als Amerikaner, unsere Pflicht, an dem freiheitlichen Ausbau dieser Republik unseren Teil beizutragen!

Unser Turnerbund steht heute so fest und sicher da, wie je zuvor. Sein Ansehen und sein Einfluß auf dem Gebiete der rationellen Jugendberziehung wachsen mit jedem Jahre mehr. Wer behaupten will, der Turnerbund sei im Verfall begriffen, läßt sich wohl durch den möglichen Rückgang in seinem

eigenen Verein oder Bezirk dazu verleiten, von lokalen Ursachen aus auf ähnliche Zustände im ganzen Bunde zu schließen. Wir vom Bundesvorort lassen uns durch die etwaigen Verdauungsbeschwerden und die dadurch erzeugte griesgrämige Laune Einzelner den Glauben an eine erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Bundes nicht rauben.

Die Tatsache allein, daß wir in dem gestern geschlossenen Schuljahre des Turnlehrerseminars weit mehr Teilnehmer hatten, als je zuvor seit Gründung des Turnerbundes, und die weitere Tatsache, daß wir für den im September beginnenden Kursus schon zahlreiche Anmeldungen erhielten, sind sprechende Beweise dafür, daß die Wirksamkeit des Bundes in der Heranbildung von Missionären für das deutsche Turnsystem zu immer größerer Bedeutung sich gestaltet. Von besonderem Interesse dürfte es für Sie sein, zu erfahren, daß von den Studenten der Jahrgänge 1912 und 1913, 87 Prozent sich aus Turnerkreisen rekrutieren.

Erlauben Sie mir, daß ich an dieser Stelle konstatiere — und ich freue mich, dies in Gegenwart der Vertreter des ganzen Bundes tun zu können —, daß der bisherige Erfolg unseres Seminars in allererster Linie dem großen Fleiße und der Tüchtigkeit des Direktors der Anstalt, Turner Emil Rath, zugeschrieben werden muß, der von morgens früh bis abends spät auf seinem Posten zu finden ist.

Es fällt keinem von uns ein, behaupten zu wollen, daß der heute bestehende Seminarlehrplan nicht verbesserungsbedürftig ist. Zuerst mußten wir gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen, natürlich in der Voraussetzung, daß sich im Laufe der Zeit und mit der Zunahme der von den Lehrkräften gesammelten Erfahrungen ein mustergültiger Lehrplan entwickeln würde.

Beurteilen Sie also Ihr Seminar nicht mit dem Maßstabe der Vollkommenheit. Die Administrativbehörde des Seminars ist gerne dazu bereit, praktisch durchführbare Verbesserungsvorschläge mit Ihnen zu beraten und aufzunehmen.

Daß wir auf dem rechten Wege sind, beweist die stetige Zunahme an Studenten, und ich glaube annehmen zu dürfen, daß jeder Einzelne derselben sich in späteren Jahren gerne seiner Alma Mater erinnern wird.

Der Ausbau und die finanzielle Sicherstellung des Turnlehrerseminars, als nationale Anstalt, gehören meines Erachtens zu den Hauptaufgaben unseres Bundes. Die von der St. Louiser Tagssagung vor zwei Jahren beschlossene Extrasteuer von 25 Cents pro Mitglied, die teilweise für Agitationszwecke und teilweise im Interesse des Seminars zur Verwendung kommen sollte, erwies sich als eine große Hilfe für die Bundeskasse. Zu bedauern ist jedoch, daß viele Bundesvereine die auf ihre Mitgliederzahl entfallende Extrasteuer aus eigener Kasse bezahlten, anstatt dieselbe den einzelnen Mitgliedern auf Rechnung zu schreiben. Es lag nicht in der Absicht des Beschlusses, den Bundesvereinen durch diese Steuer eine vermehrte Last aufzubürden. Meine persönliche Ansicht ist, daß es im ganzen Turnerbunde keinen Turner gibt, der nicht imstande wäre, die geringe Summe von 25 Cents pro Jahr als direkte Bundessteuer zu entrichten. Einzelne Vereine sprachen sich brieflich dem Vorort gegenüber dahin aus, daß sie durch Erhebung einer Extrasteuer von 25 Cents jährlich viele Mitglieder verlieren würden. Ich kann nicht glauben, daß wegen einer solchen Bagatelle ein Turner seinen

Berein und damit den Turnerbund verlassen würde. Wer so kleinlich ist, der hat weder Verständnis, noch die geringste Sympathie für die Bestrebungen unseres Bundes.

Der Vorort glaubt, daß mit der Gründung eines permanenten Stiftungsfonds für das Seminar ein ernsthafter Anfang gemacht werden sollte und hat deshalb zu diesem Zwecke, abhängig von Ihrer Zustimmung, dem Fonds die Summe von \$3000 aus den Einnahmen der Extrasteuer übertragen.

Um in die erste Klasse der staatlich akkreditierten Erziehungsinstitute eingereiht zu werden, müssen wir als Privatanstalt die Existenz eines Stiftungsfonds nachweisen können. Es mag vielleicht ein taktischer Fehler sein, wenn ich Ihnen jetzt schon gestehe, daß es unsere Absicht ist, Sie für eine direkte Bundessteuer von 25 Cents pro Mitglied zu gewinnen, die nicht von den Bundesvereinen, sondern von den einzelnen Mitgliedern erhoben werden soll. In jedem Jahre soll der nach Löschung des etwaigen Seminardefizits aus dieser Steuer verbleibende Betrag dem Stiftungsfonds zugewiesen und zinstragend angelegt werden.

Das Bestehen eines solchen Stiftungsfonds möchte vielleicht auch wohlgestellte und wohlgesinnte Mitglieder des Turnerbundes zu Schenkungen anregen, wie dies z. B. der vor einigen Jahren verstorbene Turner Heinrich Köhler von Davenport durch sein hochherziges Vermächtnis von \$1000 für das Turnlehrerseminar getan hat.

Ich hoffe, daß die Beobachtungen, die Sie gestern auf dem Turnplatze zu machen Gelegenheit hatten, den Eindruck bei Ihnen hinterlassen haben, daß das Seminar unseres Bundes Ihrer Aufmerksamkeit und Ihrer Unterstützung wert ist.

Lassen Sie sich nicht etwa abschrecken durch den vor wenigen Wochen im Bundesorgan erschienenen Artikel, der ohne jeglichen Kommentar der Redaktion zur Veröffentlichung gelangte, und in dem kurzerhand die Behauptung aufgestellt wurde, „daß die in den letzten Jahren aus dem Seminar — hier in Indianapolis — hervorgegangenen Turnlehrer so wenig Verständnis und Gesinnung für den Turnerbund an den Tag legen“. — Das Recht der Kritik steht jedem frei, aber wenn man noch nie das Seminar besucht, noch nie dessen Zöglinge als Klasse gesehen hat, wenn man den Unterrichtsgang noch nie zu beobachten Gelegenheit hatte, dürfte doch eine gewisse Zurückhaltung in der Veröffentlichung von Beschuldigungen geboten erscheinen, nicht etwa aus Rücksicht für das Seminardirektorium, wohl aber aus Rücksicht für die Sache des Bundes. Wir haben im Turnerbunde die eigentümliche Einrichtung, daß das offizielle und aus der Bundeskasse subventionierte Organ nicht die geringste Verpflichtung zu verspüren braucht, die Bestrebungen der Bundesbehörde in den editoriiellen Spalten zu unterstützen oder das Bundesseminar gegen offene oder versteckte Angriffe zu schützen.

So entmutigend es sein mag, habe ich mich doch nachgerade daran gewöhnt, in Sachen des Bundesvororts und Turnlehrerseminars für Brosamen, die vom Redaktionstische fallen mögen, dankbar sein zu müssen.

Meine persönliche Meinung ist, und ich sage dies sine ira et studio, daß wir im Turnerbunde erzieherische Fragen und Probleme haben, deren Beleuchtung und Besprechung im Bundesorgan von größerem Nutzen für den Bund wären, als die direkte und indirekte Propaganda für die Endziele

einer politischen Partei, mit der der Turnerbund als solcher nicht identifiziert ist und in seiner jetzigen Zusammensetzung nie identifiziert sein kann.

Auch ich gehöre zu denen, die trotz aller entschiedenen Opposition gegen die Übergriffe des Großkapitals, trotz allen Hasses gegen politische Korruption, trotz aller Feindschaft gegen heuchlerische Augenverdreher, trotz alledem und alledem für die sozialistisch-kommunistische Weltanschauung mit dem besten Willen sich nicht begeistern können.

Gar oft schon habe ich beim Lesen der Turnzeitung den Wunsch gehegt, den Geist unseres E. Hermann Boppe heraufbeschwören zu können.

Wie jeder andere liberal gesinnte Mann, so ist auch der Sozialist im Turnerbunde willkommen, es steht ihm nichts im Wege, für sein politisches Glaubensbekenntnis Proselyten anzuwerben, aber er muß stets eingedenk sein, daß der Turnerbund neutraler Boden ist und, wenn er nicht in Stücke brechen soll, neutraler Boden bleiben muß. Unser Bund ist weder ein Bourgeois- noch ein Sozialistenbund, sondern eine Vereinigung fortschrittlich gesinnter Männer, und trotz aller Artikel, die ich in letzter Zeit über diesen Punkt gelesen, bin ich doch noch immer unter dem Eindrucke, daß man fortschrittlich gesinnt sein kann, ohne an die Unfehlbarkeit der von Karl Marx aufgestellten Hypothese zu glauben.

Die Aufgabe des Turnerbundes ist es nicht, mitzuhelfen, den Klassenhaß zu verschärfen und den Klassenkampf heraufzubeschwören, sondern seinen Teil dazu beizutragen, die bestehende Kluft zwischen Kapital und Arbeit zu überbrücken und dadurch den Klassenfrieden anzubahnen. Und deshalb muß die Hauptaufgabe des Turnerbundes darauf beruhen, die körperliche Erziehung des amerikanischen Volkes zu fördern und nach dem Motto: *Mens sana in corpore sano*, aus den körperlich kräftigen Menschen geistig tüchtige und brauchbare Bürger einer auf dem festen Fundamente wahrer Demokratie beruhenden Republik heranzubilden.

Ich nehme an, daß im Verlaufe der nächsten Tage über die eigentliche Aufgabe unseres Bundes die Geister aufeinander schlagen werden.

Ich habe mich bemüht, meine Ansichten frei und unumwunden auszusprechen. Wir Turner sind daran gewöhnt, bei Bundestagsitzungen frisch von der Leber weg zu reden, ohne uns deshalb gram zu sein.

Ich habe Ihre Geduld länger als üblich in Anspruch genommen, aber ich bitte Sie zu berücksichtigen, daß diese Eröffnungsrede gleichzeitig meine Abschiedsrede ist.

Mögen die Verhandlungen, denen wir entgegensehen, dem Wohle und Gedeihen unseres Bundes in jeder Hinsicht nützlich sein, und in diesem Sinne, meine Freunde, stimmen Sie mit mir ein in den Turnergruß:

Dem Nordamerikanischen Turnerbunde: Gut Heil!

Hierauf verlas der 1. Schriftwart des Bundesvororts die Namen der angemeldeten Delegaten.

Nach Verlesung derselben wurde festgestellt, daß alle 24 Bezirke mit 133 Delegaten vertreten waren, welche zu 396 Stimmen berechtigt sind. Folgende Delegaten haben Sitz und Stimmrecht:

Name des Bezirks.	Stimmen.	Delegaten.
1. New York	23	Philipp Hütwohl, Geo. Speyer.
2. Indiana	20	Hermann Riete, Karl Neumeier, Albert Teuscher, Frank Glembow, Geo. A. Schmidt, Julius Dörter, Bern. De Brh, Henry Mösch, Richard Kurz, Konstantin Becherer, Albert Berg, Karl Hofmann, Karl Rohfahl, Henry Meyer, Michael Büchner, Lo- renz Lederer, Otto Schmidt, Chas. Schrader, Anton Schatz, F. J. Mack.
3. St. Louis	51	W. H. Clemens, John Friesel, Otto Dreifel, Mazzini Krueer, Emil Klug, Manfred Töppen, Otto Kallmeyer, Paul Straube, Rudolf Weber, Fran- cis B. Becker.
4. New England	26	Christ. Eberhard, Karl Herzog.
5. Wisconsin	15	W. Fleck, Theo. Friß, Geo. Wittich, Otto Rudolph, W. J. Krauthöfer, Hans Göb, M. A. Mack, Paul Stol- tenburg, Max Hoffmann, Karl L. Jones, Karl Mettler, Wm. A. Grove, Philipp Reipper.
6. Chicago	21	Max Straß, Jakob Willig, Julius Vahlteich, Dr. H. Hartung, Geo. Lan- dau, Robert F. Wölffer, Leopold Grand, John Böning, Henry Kraft, Karl Stöcker.
7. Philadelphia	33	Aug. Arnold, Louis Hoffmann, Phil. Kassel, Theo. L. Borst, Adolf Pider, Konrad Böcker.
8. New Jersey	21	Wm. H. Lenk.
9. Pittsburgh	51	Dr. Herm. Groth, Emil Schmid, Jul. Wolf, Gustav A. Widmann, Wm. Raifer, Adam Döhla, Friß John, Chas. Hoffmann, fr., Henry Etling, Paul Fischer.
10. Kansas-Missouri-Nebraska	16	S. Kuraner, Fred Lorenz, Otto Bo- finger, A. Sutorius, Henry Roth, Oskar Ruther, Josef Förtisch.
11. Minnesota	5	J. Geo. Rhomberg, Wm. Müller, Albert Schink, Herm. Hein, Herm. Müller.
12. Oberer Mississippi	17	Ed. D. Dau, Gustav Donald, Martin H. Trieb, G. Ball, Konrad Pilgrim, E. D. Böhm, John Edens.
13. Rocky Mountain	9	Emil Odel, Karl Heinrich, Jakob

Name des Bezirks.	Stimmen.	Delegaten.
		Schmitt, Adolf Schmidt, Victor Neuhaus, John Heder.
14. New Orleans	1	Gustav Vertes.
15. Central-Illinois	6	Ernst Templin, Karl Mezger.
16. Pacific	10	Albert Currlin.
17. Connecticut	11	Paul Leupoldt.
18. Südatlantischer	1	Emil Gröner.
19. Lake Erie	15	Gustav Halbach, Henry Pfeiffer, Gustav Schmemann, Karl Raib, Max Weber.
20. West-New York	10	Dr. F. W. Van Vengen, Frank Beder.
21. Ohio	15	Wm. Krombach, Gustav Schmidt, Franz Stöhr, Gustav Stecher, John Wüst, N. C. Seuß, Ernst A. Weier, Gustav Eckstein, Geo. Roth, Wm. F. Kramer, Emil Hocke, Clarence Behner, Max Schöner, Emil Schiele, Alban Wolff.
22. Süd-Central	7	Georg Brosius, Heinrich Mezner, Emil Höchster.
23. Nord-Pacific	5	Richard Genserowski.
24. Süd-California	8	Christian Niebsame, Robert C. Kästner, Dr. Karl F. Roß.

Der Bundesvorort ist vollständig vertreten, ebenso der technische Bundesauschuß mit Ausnahme von Turnlehrer Fritz Krimmel.

Auf Antrag von Heinrich Hartung wurden vom Sprecher Theo. Stempel die folgenden Delegaten an den Ausschuß für permanente Organisation ernannt: Albert Currlin, Christ. Eberhard und Gust. Halbach.

Während der Beratungen des obigen Ausschusses unterbreiteten der Bundeschriftwart und der Bundesfachmeister ihre Jahresberichte, welche entgegengenommen wurden. (Die Berichte sind in dem Bericht des Bundesvororts für die Verwaltungsperiode 1911-12 enthalten, mit Ausnahme des folgenden Berichtes über die Zunahme und Abnahme der Mitgliedschaft der einzelnen Bezirke.)

Die Zunahme oder Abnahme an Mitgliedern in den einzelnen Bezirken zeigt folgende Tabelle:

Bezirke.	1912	1911	Zunahme.	Abnahme
1. Turnbezirk New York	2307	2316	—	9
2. " Indiana	2001	1987	14	—
3. " St. Louis	5129	4561	568	—
4. " New England	2602	2418	184	—
5. " Wisconsin	1519	1531	—	12
6. " Chicago	1998	2185	—	87

	Bezirke.	1912	1911	Zunahme.	Abnahme.
7.	Turnbezirk Philadelphia	3283	3011	272	—
8.	" New Jersey	2139	2274	—	135
9.	" Pittsburgh	5058	5177	—	119
10.	" Kansas-Missouri-Nebraska	1624	1791	—	167
11.	" Minnesota	455	423	32	—
12.	" des Oberen Mississippi	1681	1720	—	39
13.	Rock Mountain-Turnbezirk	880	706	174	—
14.	Turnbezirk New Orleans	90	80	10	—
15.	" Central-Illinois	596	624	—	28
16.	Pacific-Turnbezirk	979	936	43	—
17.	Turnbezirk Connecticut	1079	693	386	—
18.	Südatlantischer Turnbezirk	25	25	—	—
19.	Turnbezirk Lake Erie	1517	1889	—	372
20.	" West-New York	1050	1031	19	—
21.	" Ohio	1463	1516	—	53
22.	Süd-Central-Turnbezirk	727	706	21	—
23.	Nord-Pacific-Turnbezirk	390	491	—	101
24.	Turnbezirk Süd-California	784	660	124	—

Nach einer kurzen Pause berichtete der Ausschuß für permanente Organisation wie folgt:

Bericht des Ausschusses für permanente Organisation.

Der 25. Bundestagsagung

Gut Heil!

Ihr Ausschuß unterbreitet den folgenden Bericht. Wir empfehlen:

Für 1. Sprecher: Robert E. Kästner vom Turnbezirk Süd-California, und Karl Neumeier vom Turnbezirk Indiana.

Für 2. Sprecher: Konrad L. Böcker vom Turnbezirk Philadelphia, und Karl Raid vom Turnbezirk Lake Erie.

Für Schriftwarte: Emil Odel vom Turnbezirk Rock Mountain, und Emil Schmid vom Turnbezirk Pittsburgh.

Wir empfehlen ferner der 25. Bundestagsagung, Georg Brosius und Heinrich Mehner als Ehrenvorsitzer zu ernennen.

Mit Turnergruß

Christian Eberhard, Vorsitzer.

Albert Currelin, Schriftführer.

Gustav Halbach.

Die Delegaten Neumeier und Raid zogen ihre Namen als Kandidaten zurück. Robert E. Kästner wurde hierauf als erster, und Konrad Böcker als zweiter Sprecher per Akklamation erwählt; desgleichen die Turner Georg Brosius und Heinrich Mehner als Ehrenvorsitzer.

Die Abstimmung für ersten und zweiten Schriftwart geschah nach Bundesstimmen mit dem folgenden Resultat: Emil Schmid 215 5/6, und Emil Odel 181 1/6. Turner Schmid wurde hierauf zum ersten und Turner Odel zum zweiten Schriftwart als erwählt erklärt.

Abstimmung über die Empfehlung bezüglich der Schriftwarte.

Turnbezirke.	Bundes- stimmen.	Für Debel.	Für Schmid.
1. New York	23	—	23
2. Indiana	20	—	20
3. St. Louis	51	31	20
4. New England	26	13	13
5. Wisconsin	15	8	7
6. Chicago	21	11	10
7. Philadelphia	33	16	17
8. New Jersey	21	11	10
9. Pittsburgh	51	—	51
10. Kansas-Missouri-Nebraska ...	16	16	—
11. Minnesota	5	—	5
12. Oberer Mississippi	17	17	—
13. Rocky Mountain	9	4½	4½
14. New Orleans	1	½	½
15. Central-Illinois	6	6	—
16. Pacific	10	5	5
17. Connecticut	11	11	—
18. Südatlantischer	1	⅔	⅓
19. Lake Erie	15	8	7
20. West-New York	10	5	5
21. Ohio	15	7½	7½
22. Süd-Central	7	3	4
23. Nord-Pacific	4	2	2
24. Süd-California	8	4	4
Zusammen.....	396	181½	215½

Hierauf ernannte der erste Sprecher folgenden Ausschuß für die Unterbreitung von Namen für die stehenden Ausschüsse: Geo. A. Schmidt, Otto Kallmeyer, Robert Wölffer, Dr. H. Groth und A. Weier.

Hierauf Vertagung bis 2 Uhr nachmittags.

Nachmittags-sitzung.

Die Sitzung wurde durch den ersten Sprecher Robert E. Kästner um 2 Uhr eröffnet.

Bericht des Ausschusses für Unterbreitung der Vorschläge für die stehenden Ausschüsse.

An die 25. Tagung des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Gut Heil!

Der Ausschuß für Zusammenstellung der stehenden Ausschüsse organisierte sich durch Erwählung von Geo. A. Schmidt als Vorsitzender und Otto Kallmeyer als Schriftwart.

Wir empfehlen, daß sich ein jeder Ausschuß selber organisiert.

Ausschuß für Rubrizierung und Geschäftsregeln:
Wm. H. Lent, Mich. Büchner und Mazzini Kruer.

Ausschuß für Bundesangelegenheiten: Albert Currelin, Christ. Niebsame, Geo. F. Roth, Wm. Kaiser, Victor Neuhaus, Louis Hoffmann, Paul Straube, George A. Schmidt, George Landau, F. W. Van Lengen, Henry Mösch, Gust. Halbach, Rich. Genserowski, Jakob Willig, Karl Herzog, E. D. E. Böhm, Ernst A. Weier, Paul Leupold, und Theo. Stempel und Peter Scherer vom Bundesvorort.

Ausschuß für Plattform und Statuten: Karl Neumeier, Geo. Speyer, Aug. Arnold, Jul. Bahlreich, Emil Klug, Gustav A. Widmann, Theo. Fritz, J. Geo. Rhomberg, Frank Glembo, Gust. Donald, sowie Phil. Rappaport und Franklin Bonnegut vom Bundesvorort.

Ausschuß für geistige Bestrebungen: A. Wölffer, Henry Pfeiffer, Alban Wolff, Fritz John, Theo. Borst, John Friesel, Konrad Pilgrim, Emil Höchster, M. A. Rad, und Philip Rappaport vom Bundesvorort.

Seminar ausschuß: Christ. Eberhard, Hermann Groth, Wm. F. Kramer, Geo. Wittich, H. Hartung, Emil Gröner, Gust. Schmemann, Adolf Päder und Otto Kallmeyer, sowie Theo. Stempel und Peter Scherer vom Bundesvorort, Seminardirektor Emil Rath, und die Mitglieder des Verwaltungsrates: Franklin Bonnegut, Karl H. Lieber, G. H. Westing, Henry Suder, A. A. Knoch und W. A. Stecher.

Technischer Ausschuß: Jakob Schmitt, Julius Dörter, Alb. Teuscher, Otto Dreifel, Rud. Weber, Oskar Ruther, Phil. Kassel, Hans Göb, Max Straß, Hy. Kraft, Adam Döhla, Hy. Etling, Wm. Müller, N. C. Seuß, Gust. Eckstein, Karl F. Roß, Herm. Hein, E. D. Dau, Emil Hode, Otto Schmidt, Manfred Töppen, Karl Mettler, sowie alle anwesenden Turnlehrer als Beisitzer; ferner Henry Suder vom Bundesvorort und Karl H. Hedrich, Wm. Reuter und W. A. Stecher vom technischen Bundesausschuß.

Ausschuß für das Bundesorgan: S. Kuraner, John Böning, W. Fleck, Alb. Berg, Jul. Wolf, Francis P. Becker, Karl Raid.

Finanzausschuß: Gustav Stecher, W. J. Krauthöfer, Leopold Grand, und G. H. Westing vom Bundesvorort.

Ausschuß für Klagesachen: Phil. Hütwohl, Chas. H. Hoffmann, fr., Karl Heinrich, Wm. Krombach, und Phil. Rappaport vom Bundesvorort.

Geo. A. Schmidt, Vorsitzer.

Otto Kallmeyer, Schriftführer.

Robert Wölffer.

Dr. H. Groth.

A. Weier.

Dieser Bericht wurde, nachdem auf Wunsch einzelner Mitglieder einige Änderungen vorgenommen worden waren, angenommen.

Folgende Depesche gelangte zur Verlesung:

Los Angeles, Calif., June 22, 1912.

Peter Scherer, Deutsches Haus, Michigan and Massachusetts aves.,

Indianapolis, Ind.

To the convention of the North American Turnerbund assembled at Indianapolis, we send our hearty greetings and congratulations. We hope and wish

that your deliberations may be attended with all the success which the great principles of our union rightly deserve. With a vociferous Gut Heil! we are
Turnverein Germania. C. Falkenstein, Pres.

Beschlossen wurde, auf Kosten der Tagssagung 200 Exemplare der Eröffnungsrede des 1. Sprechers Theo. Stempfel drucken zu lassen, um jedem Delegaten einen Abdruck vorlegen zu können.

Hierauf erfolgte Vertagung bis Montag morgen um 10 Uhr.

Zweiter Tag.

(24. Juni 1912.)

Vormittags-sitzung.

Der erste Sprecher Robert E. Kästner eröffnete die Versammlung um 10 Uhr. Das Protokoll der Nachmittags-sitzung des vorhergehenden Tages wurde verlesen und angenommen.

Folgende Depeschen wurden verlesen:

Nordamerikanischer Turnerbund,

zu Händen des Herrn Präsidenten Theo. Stempfel,
Deutsches Haus, Indianapolis, Ind.

Lieben Freunde und Bundesgenossen!

Wo immer auch deutschamerikanische Herzen schlagen, für Euer herrliches kulturge-
waltiges Wirken man euch Turner schätzt und preist; sei es des Körpers Wohlfahrt oder
im turnerischen Wagen, sei's in der Pflege deutscher Traditionen für Erziehung: stets
findet man den Nordamerikanischen Turnerbund im Bordertreffen für diese, unser aller
Aufgaben und Ziele!

Der Deutschamerikanische Nationalbund bietet Euch, Ihr lieben Brüder und Getreuen,
einen herzlichsten trauten deutschen Gruß zu Eurem Feste, es werde ihm Erfolg, nach jeder
Richtung möge Euer Werk gedeihen!

Wo immer auch sich edelste Kultur des Körpers und des Geistes im deutschen Sinne
mög' entfalten, laßt euch uns sein und laßt's uns stets so halten!

Zum 22. Juni 1912.

C. J. Heramer.

Pittsburgh, Pa., 23. Juni 1912.

Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes,

Deutsches Haus, Indianapolis, Ind.

Die Exekutive des Allegheny-Zweiges des Deutschamerikanischen Zentralbundes von
Pennsylvanien, in Sitzung versammelt in der Allegheny-Turnhalle in Pittsburgh, Pa.,
sendet mit deutschem Gruß und Handschlag der 25. Tagssagung des Nordamerikanischen
Turnerbundes ein herzlichstes Gut Heil der alten und der jungen Garde des Bundes zu er-
folgreicher Arbeit.

Henry Arnold, Reinhard Ulrich, H. C. Bloedel.

Beschlossen, die Beamten der Tagssagung anzuweisen, die Depesche Dr.
Heramers zu beantworten.

Folgendes Schreiben von Leopold Siegler, Mitglied des Turnvereins
der Sübseite, Milwaukee, Wis., wurde verlesen.

Altaville, Cal., 18. Juni 1912.

An die Bundestagsfakung des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Gut Heil!

Ein donnerndes Gut Heil! allen anwesenden Delegaten der Bundestagsfakung mit dem Wunsche, daß alle Geschäfte mit gesunden Ideen harmonisch verlaufen mögen und beitragen zum ferneren Gedeihen des Nordamerikanischen Turnerbundes und seiner erzieherischen Aufgabe. — Ich hoffe, daß die Bundestagsfakung diesmal nicht ihre Zeit damit verschwendet, wie vor 2 Jahren, der gesunden Bürgerschaft von Milwaukee zu ihrem großen Wahlsiege in der letzten Frühjahrswahl für ehrliche und rechtschaffene Stadtverwaltung zu gratulieren, indem meine Worte in St. Louis sich bewahrheiteten, daß in 2 Jahren die sozialistische Verwaltung in Milwaukee ausgespielt hat, gerade so wie die soziale Arbeiterpartei in 1888. Solches ist ja auch aus Erfahrung vorauszusehen, indem ja die an der Spitze stehenden Reformer einer solchen Partei stets selbst dafür sorgen, daß sie, wenn sie an die Grippe gelangen, zehnmal schlimmer sind, als je die alten Parteien waren. Dieses hat sich auch diesmal wieder bewahrheitet, selbst in der in St. Louis so vielgepriesenen großen sozialistischen Arbeiterpartei von Milwaukee.

Mit Turnergruß

Leonold Siegler,

Mitglied des Turnvereins der Südseite, Milwaukee.

Es wurde beschlossen, das Schreiben auf den Tisch zu legen.

Den Delegaten Anton Schatz und F. J. Mack vom Turnbezirk Indiana, sowie Wilhelm Reuter und John Edens vom Turnbezirk des Oberen Mississippi, die verspätet eintrafen, wurde Sitz und Stimme in der Versammlung gewährt.

Bericht des Ausschusses für Rubrizierung und Geschäftsregeln.

Der 25. Tagfakung des Nordamerikanischen Turnerbundes

Gut Heil!

Ihr Ausschuß für Rubrizierung und Geschäftsregeln organisierte sich wie folgt: W. H. Lent, Vorsitz; M. A. Büchner, Schriftwart, und Mazzini Krueer als Beisitzer.

Alle eingelaufenen Vorlagen wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Gleichzeitig unterbreitet Ihr Ausschuß folgende Geschäftsregeln zur Annahme:

1. Als Leitfaden für die Erledigung der Geschäfte soll Cushing's Buch für parlamentarische Regeln gelten.

2. Der zweite Sprecher der Tagfakung soll eine Rednerliste führen, und den Delegaten soll dieser Liste gemäß der Reihenfolge nach das Wort erteilt werden.

3. Kein Redner darf mehr als zweimal, das erste Mal nicht länger als fünf Minuten, das zweite Mal nicht länger als drei Minuten, über dasselbe Thema sprechen.

4. Alle Anträge und Beschlüsse sind schriftlich einzureichen, mit Ausnahme derjenigen, welche laut parlamentarischer Regeln jederzeit in Ordnung sind.

5. Im Falle ein Delegat sich nicht ganz in den Grenzen des vorliegen-

den Themas hält, so soll er vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen werden, worauf er sich ohne Widerspruch zu fügen hat.

6. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung soll nach der Eröffnung einer jeden Versammlung verlesen werden, mit Ausnahme des Schlußprotokolls, welches verlesen und angenommen werden muß, ehe Vertagung eintritt.

Wm. H. Lent, Vorsitzer.

M. A. Büchner, Schriftwart.

M. Krueger, Beisitzer.

Paragraph 5 wurde, weil in Cushings Buch für parlamentarische Regeln schon einbegriffen, als überflüssig gestrichen.

Die übrigen Empfehlungen wurden angenommen.

Es wurde beschlossen, dem Nord-Pacific-Turnbezirk eine weitere Bundesstimme zu bewilligen, da im Jahresberichte des Bezirks die Mitgliederzahl desselben irrtümlich um 100 zu gering angegeben worden ist und seitdem vom Bezirk richtig gestellt wurde.

Der Bericht des technischen Ausschusses,

Wettturnordnung betreffend, wurde angenommen. (Siehe Anhang.)

Die Empfehlung bezüglich der Zoneneinteilung wurde an den Ausschuß zurückverwiesen zu späterer Berichterstattung.

Delegat Paul Leupoldt vom Turnbezirk Connecticut wurde dem Ausschuß für Bundesangelegenheiten zugeteilt.

Folgende Depeschen kamen zur Verlesung:

Schenectady, N. Y., 24. Juni 1912.

Vorsitzer der Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes,

Indianapolis, Ind.

Gut Heil!

Von seinem 25. Bezirksturnfest, das glänzenden Verlauf nimmt, sendet dreifach Gut Heil! der Bundestagsagung, erfolgreiche Arbeit wünschend, der Turnbezirk New York.

H. Abeles, 1. Sprecher.

Syracuse, N. Y., 24. Juni 1912.

Dr. F. W. Van Lengen, Delegat des Turnbezirks West-New York,

Deutsches Haus, Indianapolis, Ind.

Die Ehrenmitglieder des Turnvereins Syracuse senden hiermit den Delegaten der Bundestagsagung ihre herzlichsten Glückwünsche.

William Schmidt, Sekretär.

Bericht des Ausschusses für geistige Bestrebungen.

Der 25. Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes

Gut Heil!

Der Ausschuß für geistige Bestrebungen organisierte sich wie folgt: R. Mölffer, Vorsitzer; John Friesel, Schriftwart.

Wir sehen, daß trotz aller Empfehlungen der Tagssagungen das geistige Turnen in den meisten Vereinen hintangeseht wird und in manchen ein toter Buchstabe ist. Aber trotz alledem ist es unsere Pflicht, aufs neue darauf hin-

zuweisen, daß die Turnvereine mehr sind als Schulen für körperliche Ausbildung. Wir leben in einer bewegten Zeit, und die Turnvereine als fortschrittliche Institutionen müssen den ernststen Fragen der Zeit ihre Aufmerksamkeit schenken.

1. Wir empfehlen, daß die einzelnen Vereine auch fernerhin durch den Bundesvorort Themata zugesandt bekommen. Wenngleich manche Vereine davon keinen Gebrauch machen, so ist es doch immerhin eine Anregung, und die Themata können den Vereinen als Leitfaden dienen. Den Vereinen soll es freistehen, ihre eigenen Themata zu wählen, die dem Publikum und der Lokalität angepaßt sind, sie sind aber verpflichtet, dem Vorort über ihre Vorträge und geistigen Abende vollen Bericht zu erstatten. Die Bezirksvororte sind angehalten, in ihren Vereinen geistig anregend zu wirken und ihnen in dieser Hinsicht durch die Auswahl von Rednern usw. an die Hand zu gehen, die Vereine an ihre Pflicht zu erinnern und zeitweise Bericht von ihnen zu verlangen.

2. Den Bezirksvororten ist ferner zu empfehlen, wenn eine wichtige Tagesfrage auftreten sollte, die einschneidende Wirkung auf die allgemeine Bevölkerung oder auf die lokalen Verhältnisse ausübt, die Turnvereine immer zu animieren, durch Debatten Stellung dazu zu nehmen und ihnen eventuell die Themata aufzustellen.

3. Um der Jungmannschaft entgegen zu kommen, wäre es auch empfehlenswert, Themata, welche dieselbe interessieren könnten, gelegentlich in englischer Sprache zur Debatte zu bringen.

4. Den Stegreifreden sollte von den Bundesvereinen mehr Vorschub geleistet werden, weil sie anregend auf die geistige Tätigkeit wirken.

5. Wir sehen mit Bedauern, daß der Gebrauch der deutschen Sprache in den Vereinen und hauptsächlich auf den Turnplätzen mehr und mehr gewichen ist. Wenn auch hier der ausschließliche Gebrauch der deutschen Sprache eine Unmöglichkeit ist, und die Zulassung der englischen Sprache notwendig erscheint, so müssen wir doch allen Ernstes darauf hinweisen, daß mit dem Verlust der deutschen Sprache ein Teil des deutschen Lebens und turnerischen Geistes verloren geht. Wir empfehlen den Beamten der Vereine und besonders den Turnlehrern, der deutschen Sprache den Vorzug zu geben.

6. Wir befürworten, die erzieherischen Bestrebungen des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes in jeder nur möglichen Weise zu unterstützen und zu fördern, da dieser Nationalbund unser treuer Bundesgenosse ist, soweit unsere Ziele nach einer Richtung gehen.

7. Um auf geistigem Gebiete eine regere Teilnahme zu erzielen, empfehlen wir als Neuerung:

Ein geistiges Turnfest, nach dem Muster der Kölner Blumenspiele, soll vom Vorort eingeführt werden. Dasselbe soll alle zwei oder drei Jahre stattfinden. Die festgebende Stadt ist entweder vom Bundesvorort oder von der Bundestagsagung zu bestimmen. Der oder die Vereine, in denen das geistige Turnfest veranstaltet wird, sind folgenden Regeln unterworfen:

1. Soll dasselbe in einer Halle oder besser in einem Theatergebäude abgehalten werden.
2. Soll ein vorzügliches Orchester dabei mitwirken.
3. Sollen alle Einnahmen und Ausgaben den Veranstaltern des Festes zufließen.

4. Sollen an die Sieger Preise verteilt werden, und zwar wie folgt: a) für Dichtkunst; b) für Deklamieren; c) für Preissingen von Turnsektionen; d) für Aufsätze in Prosa; e) für Stegreisreden.

Bei Wertung der Preise soll die Bundesturnfestordnung maßgebend sein; es ist jedoch dem festgebenden Verein anheimgestellt, andere Wertpreise aufzustellen. Wir würden folgende Empfehlungen für Preise machen:

Im Deklamieren und Stegreisreden sollen die ersten Preise in Vergütung der Eisenbahnfahrt und auch einem Lorbeerkranz mit Diplom bestehen.

Die Gewinner der zweiten Preise sollen die halbe obige Vergütung erhalten, sowie ein Diplom.

Die dritten Preise sollen eine Vergütung sein je nach den Bestimmungen des festgebenden Vereins.

Dichtkunst, Aufsätze in Prosa und Preissingen sollen, wie üblich, mit Lorbeerkränzen und Diplomen, oder nur mit Diplom belohnt werden.

Dem festgebenden Verein wird es sicher möglich sein, durch Verkauf von Eintrittskarten seine Ausgaben zu decken.

8. Wir empfehlen den Mitgliedern des Turnerbundes, besonders den Aktiven, um sich mit der Geschichte des Turnerbundes besser vertraut zu machen, das vom Bundesvorort herausgegebene Werk „A Brief History of the North American Gymnastic Union“ von Heinrich Meßner. Ebenfalls empfehlen wir die neugegründete Monatschrift „The American Turner“, dessen erste Ausgabe in vortrefflicher Ausstattung uns vorliegt.

Robert F. Wölffer, Vorsitzer.

Henry Pfeiffer.

John Friesel, Schriftwart.

Theo. L. Borst.

Fritz John.

Alban Wolff.

Konrad Pilgram.

Max A. Nach.

Die Beratungen über diesen Bericht wurden bis zur Nachmittagsitzung verschoben.

Hierauf Vertagung bis um 2 Uhr nachmittags.

Nachmittagsitzung.

Die Versammlung wurde um 2 Uhr vom Sprecher zur Ordnung gerufen.

Die Beratungen über den

Bericht des Ausschusses für geistige Bestrebungen ergaben folgendes Resultat:

§§ 1, 2, 3, 4 und 5 wurden angenommen, wie verlesen.

§ 6 wurde folgende Fassung gegeben: Wir befürworten, die erzieherischen Bestrebungen des Deutschamerikanischen Nationalbundes in jeder nur möglichen Weise zu unterstützen und zu fördern, soweit unsere Ziele nach einer Richtung gehen.

§ 7 wurde nicht angenommen.

§ 8 wurde angenommen wie folgt: Wir empfehlen den Mitgliedern des Turnerbundes, besonders den Aktiven, das vom Bundesvorort herausgegebene Werk "A Brief History of the North American Gymnastic Union" von Heinrich Meßner, um sich mit der Geschichte des Turnerbundes besser vertraut zu machen. Dem Bundesvorort wird empfohlen, eine billigere Ausgabe dieses Werkes herauszugeben. Ferner empfehlen wir die neugegründete Monatschrift "The American Turner", dessen erste Ausgabe in vortrefflicher Ausstattung uns vorliegt.

Folgende Depesche wurde an den Präsidenten des deutschen Nationalbundes, Dr. Hexamer, geschickt:

Dr. C. J. Hexamer, Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes,

Philadelphia, Pa.

Die 25. Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes, versammelt im Deutschen Hause zu Indianapolis, spricht ihren verbindlichsten Dank aus für Ihre freundlichen Wünsche. Die Turnerschaft wird jederzeit bestrebt sein, gemeinschaftlich mit dem Deutschamerikanischen Nationalbund alle deutschen fortschrittlichen Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern.

Mit Turnergruß

Robert C. Kaestner, Sprecher.

Emil Schmid, Schriftwart.

Bericht des Ausschusses für Plattform und Statuten.

Der 25. Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes

Gut Heil!

Der Ausschuß für Plattform und Statuten organisierte sich durch die Wahl von Karl Neumeier von Louisville, Ky., zum Vorsitzer und Emil Klug von St. Louis zum Schriftwart.

Die Empfehlungen des Bundesvororts wurden verlesen, und nach eingehender Beratung wurde beschlossen, dieselben der Bundestagsagung zur Annahme zu unterbreiten.

Empfehlung des Bundesvororts.

Änderung der Statuten betreffend Turnlehrertage und Spezialkurse.

Die Überschrift sollte lauten: "Turnlehrertage und Sommerkurse".

§ 135. Der Bundesvorort schreibt alle zwei Jahre einen Turnlehrertag aus, welcher von einem Vertreter des Vororts eröffnet wird. Die Zeit der Abhaltung des Turnlehrertages soll zwei Monate vorher bekannt gegeben werden.

§ 136. Der Turnlehrertag wählt seine eigenen Beamten und Ausschüsse. Er wählt unter anderem einen aus fünf anwesenden Turnlehrern bestehenden technischen Ausschuß, der dem technischen Bundesausschuß die Empfehlungen des Turnlehrertages unterbreitet.

§ 137. Bleibt.

§ 138. Die Verwaltungsbehörde des Turnlehrerseminars soll gehalten sein, wenn tunlich, in jedem Jahre einen Sommerkursus abzuhalten; über die Zeitdauer desselben, die Fächer, Lehrkräfte, das Schulgeld usw. sollen die Bestimmungen des Verwaltungsrats des Turnlehrerseminars maßgebend sein. Die vom Bunde zu bestreitenden Kosten des Sommerkursus dürfen \$500.00 nicht übersteigen.

Ihr Ausschuß empfiehlt ferner folgende von Turner Phil. Rappaport abgefaßten Erklärungen zur Annahme:

Erklärung A.

Wir bekennen uns aufs neue zu den von der 23. Bundestagsagung niedergelegten Allgemeinen Grundsätzen unseres Bundes.

Die augenblicklichen politischen Vorgänge und die Faktionskämpfe innerhalb der politischen Parteien sind ein Symptom der wachsenden Unzufriedenheit des Volkes mit unseren wirtschaftlichen und sozialen Zuständen. Wir sind der Ansicht, daß eine Besserung dieser Zustände nur durch eine völlige Umgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen und Verhältnisse im Sinne der Allgemeinen Grundsätze unseres Bundes möglich ist.

Unter völliger Wahrung der Freiheit eines jeden einzelnen von uns, seine politischen Rechte nach eigener ehrlicher Überzeugung auszuüben, legen wir es jedoch unseren Mitgliedern dringend ans Herz, die „Allgemeinen Grundsätze“ unseres Bundes sorgfältig zu prüfen, sich mit denselben vertraut zu machen und es als ihre moralische Pflicht zu betrachten, die Ausübung ihrer politischen Rechte nach bestem Wissen und Können in Einklang mit unseren „Allgemeinen Grundsätzen“ zu bringen.

Erklärung B.

Die Beschuldigung, daß die in unserem öffentlichen Leben vielfach auftretende Korruption auch in den Richterstand gedrungen ist und viele Richter unter dem Einflusse mächtiger Korporationen stehen, sodaß Recht und Gerechtigkeit zu gunsten dieser Korporationen gebeugt werden, ist in letzter Zeit so häufig aufgetreten, daß sie das Vertrauen des Volkes in den Richterstand zu erschüttern droht. Der Verlust dieses Vertrauens wäre ein nationales Unglück. Die Stellung und die Macht eines Richters verlangen die Unantastbarkeit seines Rufes. Wenn der Ruf eines Richters öffentlich angegriffen wird, so ist dieser es sich, seinem Stande und dem Volke schuldig, selbst auf eine Untersuchung der Anklage zu bringen, um sich von jedem Verdachte zu reinigen. Statt dessen sehen wir, daß alle gegen Richter erhobenen Beschuldigungen von den Richtern völlig ignoriert werden. Die zur Zeit gesetzlich bestehenden Mittel, eine Untersuchung der Amtsführung solcher Richter, welche des Mißbrauchs ihres Amtes beschuldigt werden, und eventuell deren Entfernung vom Amte herbeizuführen, sind völlig unzureichend. Wir erklären es als unsere Ansicht, daß eine dringende Notwendigkeit für Gesetze besteht, welche es ermöglichen, in prompter Weise gegen Richter erhobene Beschuldigungen zu untersuchen und, falls sich die Wahrheit derselben ergeben sollte, die Beschuldigten prompt aus dem Amte zu entfernen.

Erklärung C.

Wir sind ferner der Ansicht, daß das Recht des Volkes, sich eine Verfassung zu geben und bestehende Verfassungen zu ändern, auch auf die Auslegung und Anwendung bestehender Verfassungen ausgedehnt werden sollte. Wenn dem Volke die Intelligenz zugetraut wird, über Annahme, Verwerfung oder Amendierung einer Verfassung zu bestimmen, so sollte man ihm auch die Intelligenz zutrauen, über Anwendung und Auslegung derselben zu bestimmen. Anwendung und Auslegung einer Verfassung sind von ebenso großer Wichtigkeit für die Volksinteressen, wie der Wortlaut derselben. Es

ist eine anerkannte Tatsache, daß richterliche Auslegung unserer Verfassungen sie vielfach in Fesseln für eine volkstümliche Gesetzgebung verwandelt, und Gesetze, welche unter modernen wirtschaftlichen Zuständen den Bedürfnissen des Volkes entsprechen, unmöglich gemacht hat.

Die Schwierigkeit, Verfassungen zu ändern, macht es notwendig, dieselben vor Versteinerung zu schützen und einen Modus zu finden, der ihre fortschreitende Anwendung und Auslegung den Zeitverhältnissen und Volksbedürfnissen entsprechend möglich macht.

Wir sind der Ansicht, daß in Verfassungsfragen im letzten Ende nicht juristische Haarspalterei und Spitzfindigkeit, sondern das Bedürfnis und der Wille des Volkes maßgebend sein und entweder durch direkte Volksabstimmung, oder durch seine direkt gewählten Vertreter, die von ihm zur Rechenschaft gezogen werden können und ihm näher stehen als die Richter, zum Ausdruck gebracht werden sollten.

Nachstehende Änderung des letzten Satzes in § 70 wird von Ihrem Ausschuß zur Annahme empfohlen:

Ein gültiger Turnpaß berechtigt den Inhaber ohne weiteres zum Wiedereintritt in den Verein, der den Paß ausgestellt hat. In solchem Falle ist jedoch seine Mitgliedschaft als eine ununterbrochene zu betrachten.

Karl Reumeyer, Vorsitzender.

Emil Klug, Schriftwart.

Die in dem Bericht enthaltenen Empfehlungen bezüglich der Änderung der Statuten wurden angenommen. Auf Antrag Willigs wurde beschlossen, die im Berichte enthaltenen Erklärungen an den Ausschuß zurückzuverweisen mit dem Ersuchen, die betreffenden Resolutionen der „Phraseologie“ zu entkleiden und in positiven Erklärungen auszudrücken. Der Beschlußfassung ging eine lebhafte Debatte voraus. Die Erklärungen sollen in 200 Exemplaren gedruckt und den Delegaten zugestellt werden.

Bericht des Ausschusses für Klagesachen und Appellationen.

Der 25. Tagung des Nordamerikanischen Turnerbundes

Gut Heil!

Der Ausschuß für Klagesachen und Appellationen organisierte sich durch die Erwählung von Phil. Guetwohl als Vorsitzender und Wm. Krombach als Schriftwart.

Da laut Bericht des Bundesvororts keinerlei Klagen oder Appellationen vorliegen, freut sich der Ausschuß über die Einigkeit im Turnerbunde, und berichtet, daß, da keine Arbeit vorhanden war, der Ausschuß sich vertagte.

Philip Guetwohl, Vorsitzender.

Wilhelm Krombach, Schriftwart.

Chas. H. Hoffmann.

Karl F. Heinrich.

Angenommen.

Bericht des Finanzausschusses.

Der 25. Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes

Gut Heil!

Der von Ihnen ernannte Finanzausschuß organisierte sich wie folgt: Gustav Stecher, Vorsitz; Wm. J. Krauthöfer, Schriftwart.

Wir prüften sämtliche Jahresberichte, Bücher, Belege und Quittungen des Schatzmeisters vom 1. April 1910 bis 22. Juni 1912, und fanden dieselben in Ordnung und richtig.

Wir fanden Bar in der Bank am 22. Juni 1912 \$3448.10; in „Certificate of Deposits“ zinstragend angelegt \$5000.00.

Wir fanden ferner, daß von der Extra-Kopfsteuer für die beiden Jahre \$5051.50 noch unbezahlt sind.

Gustav L. Stecher, Vorsitz.

Wm. J. Krauthöfer, Schriftwart.

Leopold Grand.

Der Bericht wurde angenommen.

Beschlossen, den Bundesvorort zu ersuchen, energische Schritte zu unternehmen, die noch ausstehende außerordentliche Kopfsteuer im Betrage von \$5051.50 von den Vereinen einzutreiben.

Hierauf Vertagung bis Dienstag morgen um 10 Uhr.

Dritter Tag.

(25. Juni 1912.)

Vormittagssitzung.

Der 1. Sprecher eröffnete die Versammlung um 10 Uhr. Die Protokolle der beiden Sitzungen vom 24. Juni wurden verlesen und angenommen.

Auf Antrag des ersten Sprechers der Tagssagung wurde durch Erheben der Delegaten von ihren Sitzen beschlossen, Kränze auf die Gräber der beiden früheren Bundessprecher Hermann Lieber und Robert Nix niederzulegen, und damit den zweiten Sprecher der Tagssagung, Konrad Böcker, sowie Dr. H. Hartung, Franklin und George Bonnegut zu beauftragen.

Der Antrag der Delegation des Turnbezirks Ohio, den beiden Ersatzmännern Fred Olt und Wm. Haas an Stelle von zwei Delegaten, die abreisen mußten, Sitz und Stimme in der Versammlung zu gewähren, wurde angenommen.

Ein Schreiben der German-American Directory Publishing Co., mit der Empfehlung an die Vereine des Bundes, das deutschamerikanische Vereinsadreßbuch für 1912 als ein gutes Hilfsmittel für die Vereinschriftwarte zu bestellen, wurde entgegengenommen.

Der Bericht des technischen Ausschusses (Vorsitz, Otto Schmidt;

Schriftwart, Hans Göh) wurde in seiner Abfassung angenommen und beschlossen, die vom Ausschuß vorgeschlagene Zoneneinteilung in Verbindung mit der vom Turnbezirk Süd-California vorgeschlagenen Prozenteinteilung im Prinzip anzunehmen und den technischen Ausschuß des Bundesvororts mit der Ausarbeitung eines definitiven Planes auf Grund dieser Vorschläge zu beauftragen.

Der Ausschuß für Plattform und Statuten reichte folgenden weiteren Bericht ein:

An die 25. Tagssatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes
Gut Heil!

Ihr Ausschuß für Plattform und Statuten ist durch die bisherigen Debatten über die von ihm vorgelegte Erklärung zu der Überzeugung gekommen, daß er dieser Erklärung weder etwas beifügen, noch etwas aus derselben streichen kann, um sie den Zielen, Zwecken und Bestrebungen des Bundes und den Ansichten der Mitglieder besser anzupassen. Die Debatte hat ergeben, daß in dieser Tagssatzung alle Schattierungen des Fortschritts vertreten sind.

Eine Erklärung, welche alle diese Elemente in gleicher Weise befriedigt, ist der Ausschuß nicht imstande abzufassen. Sollte sich jemand in der Tagssatzung befinden, der das kann, so ist der Ausschuß gerne bereit, ihm diese Arbeit zu überlassen.

Andernfalls aber, und da nach Ansicht des Ausschusses die Rundgebung der allgemeinen fortschrittlichen Stellung des Bundes immer wieder notwendig ist, wenn seine Bestrebungen in dieser Richtung nicht einschlafen sollen, weiß Ihr Ausschuß nichts besseres an Stelle seiner Vorlage zu setzen, nichts, was allen Elementen gerechter wird, und legt daher die vorher eingebrachte und an ihn zurückverwiesene Vorlage aufs neue vor.

Wir sind außerdem auch deshalb nicht imstande, irgend etwas an der Vorlage zu ändern, weil keine Abstimmung stattgefunden hat, welche andeutet, in welcher Art eine Abänderung gewünscht wird, und uns der Wille der Versammlung gänzlich unbekannt ist.

Der Ausschuß beantragt deshalb die Annahme dieser Vorlage, wie sie ursprünglich eingereicht wurde.

Karl Neumeier, Vorsitzer.
Emil Klug, Schriftwart.

Nachdem Turner Philip Rappaport die im Berichte des Ausschusses enthaltenen Erklärungen erläutert hatte, erfolgte nach lebhafter Debatte die Abstimmung über Erklärung A nach Bezirksstimmen wie folgt:

Abstimmung über die Erklärung des Ausschusses für Plattform und Statuten.

Turnbezirke.	Bundesstimmen.	Dafür.	Dagegen.
1. New York	23	11½	11½
2. Indiana	20	10	10
3. St. Louis	51	15¾	35¾
4. New England	26	13	13

Turnbezirke.	Bundesstimmen.	Dafür.	Dagegen.
5. Wisconsin	15	10	5
6. Chicago	21	16 $\frac{1}{3}$	4 $\frac{2}{3}$
7. Philadelphia	33	16 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$
8. New Jersey	21	—	21
9. Pittsburgh	51	36	15
10. Kansas-Missouri-Nebraska . . .	16	—	16
11. Minnesota	5	2	3
12. Oberer Mississippi	17	—	17
13. Rocky Mountain	9	2	7
14. New Orleans	1	—	1
15. Central-Illinois	6	—	6
16. Pacific	10	10	—
17. Connecticut	11	11	—
18. Südatlantischer	1	—	1
19. Lake Erie	15	12	3
20. West-New York	10	5	5
21. Ohio	15	8	7
22. Süd-Central	7	—	7
23. Nord-Pacific	5	5	—
24. Süd-California	8	8	—
Zusammen	397	191 $\frac{19}{30}$	205 $\frac{11}{30}$

Hierauf Vertagung bis 2 Uhr nachmittags.

Nachmittagsſitzung.

Die Verſammlung wurde um 2 Uhr vom erſten Sprecher der Tagſagung eröffnet.

Auf Antrag von Turner Höchſter wurde die Debatte über die im Bericht des Ausſchuſſes für Plattform und Statuten enthaltene Erklärung bezüglich des Richterſtandes bis zum nächſten Tage verſchoben.

Der Ausſchuß für Bundesangelegenheiten unterbreitete folgenden Teilbericht:

Bericht des Ausſchuſſes für Bundesangelegenheiten.

1. Wir ſind gegen jede unbillige Verſchärfung der Einwanderungsgeſetze und verlangen, daß die beſtehenden Geſetze in humaner Weiſe gehandhabt werden. Namentlich aber proteſtieren wir energiſch gegen jede Art Geſetzgebung, deren Zweck oder Folge eine Beſchränkung oder Verweigerung des Aſylrechtes für politiſch Verfolgte wäre.

2. Da im Jahresbericht von 1912 die Mitgliederzahl des Sozialen Turnvereins von Portland, Ore., irrtümlich mit 172 angegeben, die richtige Zahl jedoch 272 beträgt, erſucht der Verein, dieſe Korrektur vorzunehmen und dem Nord-Pacific-Turnbezirk eine Stimme mehr in der Bundestagsſagung zuzugeſtehen.

3. Beschlossen, der 25. Tagſagung zu empfehlen, daß Punkt 4 von Artikel 1 der Bundeskonstitution, welcher bestimmt: „Alle zwei Jahre tritt eine Bundestagsſagung zuſammen“, ſuspendiert wird.

4. Beschlossen, die nächste Bundestagsſagung im Jahre 1915, während der Weltausstellung, in San Francisco abzuhalten.

5. Beschlossen, den Bundesvorort zu beauftragen, ſich mit dem Vorstand des Deutschamerikanischen Nationalbundes in Verbindung zu ſehen, um zu veranlaſſen, daß derſelbe ſeine ebenfalls im Jahre 1915 in San Francisco abzuhaltende Nationalkonvention zur ſelben Zeit, kurz vor oder nach der Bundestagsſagung, anberaunt.

6. Wir empfehlen, daß die Handlung des Bundesvororts, \$3000 dem Turnlehrerſeminar als Stammkapital zu überweiſen, gutgeheißen werde.

7. Wir empfehlen: Der Bundesvorort ſoll in ſeiner jetzigen Verfaſſung weiter beſtehen.

8. Wir empfehlen, den Bundesvorort auf weitere drei Jahre dem Turnbezirk Indiana zu überlaſſen.

9. Wir empfehlen, den Bundesbeitrag von 22 Cents auf 35 Cents zu erhöhen und die Erhebung jeder Extrasteuer auszuschließen.

10. Wir empfehlen dem Bundesvorort, die Beſchaffung eines zweisprachigen periodiſchen Korreſpondenzorgans anzufreben, durch welches der Bundesvorort direkt mit den Mitgliedern des Bundes in Verbindung treten kann.

11. Wir empfehlen der Bundestagsſagung, die Schaffung eines nationalen „Bureau of Health“ zu empfehlen, wenn dieſe Behörde ſo eingerichtet werden kann, daß darin alle ſtaatlich anerkannten Richtungen der Heilwiſſenſchaft gebührende Berücksichtigung finden.

12. Wir empfehlen, den Bundesvorort zu beauftragen, einen Spezialauschuß, ähnlich dem techniſchen Auschuß, einzusetzen, deſſen ausschließliche Aufgabe es iſt, die Propaganda für den Bund zu betreiben. Zu dieſem Auschuß ſoll der Bundesvorort Mitglieder aus anderen Bezirken zuziehen können, wenn es ſich als unmöglich erweiſen ſollte, die Arbeit zu bewältigen.

13. Wir empfehlen, den Bundesvorort zu beauftragen, ſofort eine Schrift auszuarbeiten, die als Propagandamittel für die Turnſchulen der Turnvereine dienen ſoll, und zwar ſoll die Schrift in deutſcher und engliſcher Sprache erſcheinen. Die Schrift ſoll den Vereinen zum Herſtellungspreis geliefert werden.

14. Wir empfehlen, den Bundesvereinen dringend zu empfehlen, die St. Louiſer Turneſchaft finanziell zu unterſtützen, um das Dentmal des Turnvaters Jahn ſeiner Vollendung entgegenzuführen.

15. Wir empfehlen, durch ein einheitliches Zeichen alle der Preſſe zu übergebenden Rundgebungen über turneriſche Beſtrebungen kenntlich zu machen.

16. Die Bundestagsſagung erklärt ſich im Prinzip für die Forderung, den Frauen das politiſche Wahlrecht zu erteilen.

17. Die Bundestagsſagung unterſtützt das Beſtreben des Generalpoſtamts in Waſhington, die Paſtpoſt einzuführen.

18. Wir erklären uns im Prinzip mit der dem Kongreß zur Beratung unterbreiteten Geſezvorlage einverſtanden, die darauf abzielt, eine Altersverſorgung einzuführen.

19. Wir empfehlen die Übernahme der Telegraphen- und Telephonlinien durch die Regierung.

Sämtliche Empfehlungen des Ausschusses wurden angenommen.

Die Abstimmung über die Empfehlung No. 9 bezüglich der Erhöhung der Bundessteuer erfolgte durch Bundesstimmen mit folgendem Resultat:

Abstimmung über Erhöhung der Bundessteuer.

Turnbezirke.	Bundesstimmen.	Dafür.	Dagegen.
1. New York	23	—	23
2. Indiana	20	20	—
3. St. Louis	51	51	—
4. New England	26	—	26
5. Wisconsin	15	12	3
6. Chicago	21	21	—
7. Philadelphia	33	22	11
8. New Jersey	21	21	—
9. Pittsburgh	51	51	—
10. Kansas-Missouri-Nebraska . . .	16	16	—
11. Minnesota	5	5	—
12. Oberer Mississippi	17	17	—
13. Rocky Mountain	9	9	—
14. New Orleans	1	1	—
15. Central-Illinois	6	6	—
16. Pacific	10	10	—
17. Connecticut	11	11	—
18. Südatlantischer	1	1	—
19. Lake Erie	15	12	3
20. West-New York	10	10	—
21. Ohio	15	15	—
22. Süd-Central	7	7	—
23. Nord-Pacific	5	5	—
24. Süd-California	8	8	—
Zusammen	397	331	66

Nach der Annahme dieser Empfehlung erhoben sich sämtliche Delegaten von ihren Sitzen und sangen mit großer Begeisterung: Frisch, stark, treu.

Abstimmung durch Bundesstimmen über die Empfehlung No. 16, daß die Bundestagsagung sich im Prinzip für die Forderung erklärt, den Frauen das politische Wahlrecht zu erteilen:

Abstimmung über politisches Wahlrecht der Frauen.

Turnbezirke.	Bundesstimmen.	Dafür.	Dagegen.
1. New York	23	11½	11½
2. Indiana	20	11	9
3. St. Louis	51	25½	25½
4. New England	26	26	—
5. Wisconsin	15	10	5
6. Chicago	21	21	—
7. Philadelphia	33	22	11
8. New Jersey	21	21	—
9. Pittsburgh	51	51	—
10. Kansas-Missouri-Nebraska	16	—	16
11. Minnesota	5	4	1
12. Oberer Mississippi	17	—	17
13. Rocky Mountain	9	2	7
14. New Orleans	1	½	½
15. Central-Illinois	6	6	—
16. Pacific	10	10	—
17. Connecticut	11	11	—
18. Südatlantischer	1	1	—
19. Lake Erie	15	15	—
20. West-New York	10	10	—
21. Ohio	15	9½	5½
22. Süd-Central	7	7	—
23. Nord-Pacific	5	5	—
24. Süd-California	8	8	—
Zusammen	397	288	109

Vom Delegaten des Turnbezirks Connecticut wurde folgende Empfehlung unterbreitet:

An die 25. Tagssatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes.
Gut Heil!

Im Auftrage der letzten Tagssatzung des Turnbezirks Connecticut erlaubt sich der unterzeichnete Delegat, der 25. Bundestagsatzung folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Der Bundesvorort soll gehalten sein, jeder Bundestagsatzung einen Haushaltungsetat für die zwei folgenden Jahre zu unterbreiten.“

Paul Leupoldt, Delegat des Turnbezirks Connecticut.

Die Empfehlung wurde verworfen, dann in Wiedererwägung gezogen und dem Bundesvorort zur Begutachtung überwiesen.

Folgendes Schreiben wurde entgegengenommen:

An die 25. Tagssatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes.
Gut Heil!

Im Auftrage des Turnvereins Syracuse, N. Y., und unter Zustimmung der meisten Vereine des Turnbezirks West-New York ladet der unterzeichnete

Delegat den Nordamerikanischen Turnerbund herzlich ein, das 32. Bundesturnfest in Syracuse, N. Y., abzuhalten.

Die Delegaten des Turnbezirks West-New York können die Versicherung geben, daß der Turnverein Syracuse sein bestes liefern wird. Im Stadium der Syracuse-Universität steht ein Festplatz zur Verfügung, der nicht übertroffen werden kann.

Mit Turnergruß

J. W. Van Lengen.

Das Schreiben wurde entgegengenommen.

Bericht des Ausschusses für das Turnlehrerseminar.

An die 25. Tagssatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Gut Heil!

Ihr Ausschuß für das Turnlehrerseminar erlaubt sich, Ihnen folgenden Bericht zu unterbreiten:

Ihr Ausschuß empfiehlt der Tagssatzung, zwecks Deckung der für die Leitung des Seminars benötigten Ausgaben, die sich jährlich auf die Summe von zirka \$11,000 belaufen, an Stelle der bisher bewilligten Summe von \$3000 diese Bewilligung auf \$6000 pro Jahr zu erhöhen, und daß zu diesem Zwecke aus den zu erhebenden Bundesbeiträgen der Betrag von mindestens 15 Cents der Verwaltung des Seminars zur Verfügung gestellt werde.

Wir empfehlen ferner, daß der Verwaltungsrat des Seminars ermächtigt wird, mit der Agitation für freiwillige Zeichnungen, Schenkungen und event. Vermächtnissen fortzufahren.

Der Ausschuß empfiehlt, daß der Seminarausschuß beauftragt werde, für jeden Verein auf Empfehlung der Bezirksvororte einen Agitator für das Turnlehrerseminar zu ernennen.

Ferner empfiehlt Ihr Ausschuß, den Verwaltungsrat des Turnlehrerseminars zu beauftragen, bis zur nächsten Bundestagsatzung eine Vorlage, die Verwaltung des Seminars betreffend, auszuarbeiten, um sie den Bundesstatuten einzuberleiben.

Wir empfehlen, den Verwaltungsrat des Turnlehrerseminars zu beauftragen, in Verbindung mit dem nächsten Bundesvorort einen Entwurf für die nächste Tagssatzung auszuarbeiten, vermittels welchem das Stiftungskapital des Seminars auf eine solche Basis gebracht werden kann, daß das Seminar im Laufe der Zeit zu einer selbsterhaltenden Anstalt werde.

Wir empfehlen der Tagssatzung, durch ihre Delegaten in ihren resp. Vereinen darauf hinzuwirken, so viele fähige Turner als möglich zum Besuche des Turnlehrerseminars zu veranlassen, und dieselben, wenn möglich, durch ihre Bezirks- oder Vereinskassen während ihrer Studienzeit zu unterstützen in der Erwartung, daß solche Turnlehrer sich dann verpflichtet fühlen, ihre Tätigkeit dem Turnerbunde zuzuwenden.

Dem Verwaltungsrate des Seminars und den Leitern der verschiedenen Unterrichtsdepartements kann für ihre selbstlose, gewissenhafte und intelligente Führung des Seminars nicht Lob genug gezollt werden. Ihr Ausschuß empfiehlt, daß ihnen der Dank der Tagssatzung ausgesprochen wird.

Mit Turnergruß

Christian Eberhard, Vorsitz.

Dr. Herman Groth, Schriftwart.

W. F. Kramer.

George Wittich.

Dr. Henry Hartung.

Emil Gröner.

Gust. Schmemmann.

Adolf Pider.

Otto Kallmeyer.

Sämtliche Empfehlungen wurden angenommen, und dem Verwaltungsrate des Seminars durch Erheben der Delegaten von ihren Sätzen der Dank der Tagssatzung abgestattet.

Bericht des Ausschusses für das Bundesorgan.

An die 25. Tagssatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Gut Heil!

Ihr Ausschuß für Bundesorgan organisierte sich durch die Erwählung des Turners S. Kuraner zum Vorsitzenden und des Turners Karl Raid zum Schriftwart.

1. Wir empfehlen, die Amerikanische Turnzeitung auch fernerhin als Bundesorgan beizubehalten.

2. Wir empfehlen der Bundestagsatzung, sich mit der allgemeinen Haltung der Amerikanischen Turnzeitung einverstanden zu erklären, der Redaktion aber ans Herz zu legen, mit dem Bundesvorort und dem Verwaltungsrate des Turnlehrerseminars engere Fühlung zu halten.

3. Wir begrüßen das Erscheinen der in englischer Sprache herausgegebenen Turnzeitung The American Turner, und empfehlen, die Bundesvereine aufzufordern, sich die Verbreitung derselben unter den englisch sprechenden Turnern aneignen zu lassen; umsomehr, als die Herausgeber für den Fall, daß die Auflage 5000 übersteigt, eine halbmonatliche anstatt einer monatlichen Ausgabe garantieren.

4. Wir empfehlen, als Gegenleistung für kostenfreie Veröffentlichung der offiziellen Berichte und Anzeigen des Bundesvororts in dem Bundesorgan wie bisher einen Betrag von zwei Cents pro Mitglied jährlich zu bewilligen.

S. Kuraner, Vorsitzender.
Karl Raid, Schriftwart.
John Böning.
Albert G. Berg.
Julius Wolf.
Francis P. Becker.
W. Fleck.

Angenommen wie verlesen.

Vertagung bis Mittwoch morgen um 10 Uhr.

Vierter Tag.

(26. Juni 1912.)

Vormittagsitzung.

Die Versammlung wurde um 10 Uhr vom 1. Sprecher der Tagssatzung eröffnet. Die Protokolle der beiden Sitzungen vom 25. Juni wurden verlesen und angenommen.

Der Ausschuß für Plattform und Statuten unterbreitete folgende Resolutionen und Empfehlungen, nachdem die Resolutionen B und C im Originalbericht angenommen worden waren.

Bericht des Ausschusses für Plattform und Statuten.

Die 25. Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes sieht sich veranlaßt, gegen das eigenmächtige, aller Vernunft und allem Rechte ins Gesicht schlagende Urteil des Bundesrichters Cornelius Hanford von Seattle zu protestieren, womit er die Naturalisation eines Bürgers auf den Grund hin rückgängig machte, daß derselbe ein Sozialist sei und sich zu gunsten einer Änderung der Verfassung ausgesprochen habe.

Als Jurist wohl wissend, daß eine einmal vollzogene Naturalisation nur dann rückgängig gemacht werden kann, wenn sie nachweislich durch Betrug und Täuschung erlangt wurde, entschied er, daß jemand, der an die Notwendigkeit einer Änderung der Verfassung glaubt, eine Täuschung begeht, wenn er der Verfassung Treue schwört. Dieser Sophismus ist so haarsträubend, so rechtswidrig, daß wir selbst dann die Entscheidung nicht als eine im ehrlichen Glauben abgegebene halten könnten, wenn die Verfassung nicht selbst Vorschriften und Formen für ihre Änderung enthielte, sodaß der Bürger, der eine Änderung anstrebt, im Sinne der Verfassung selbst handelt. Wohl aber ist es von seiten eines Richters ein Verfassungsbruch, wenn er einem Bürger, eingeboren oder naturalisiert, das Recht verkürzen will, eine Änderung der Verfassung anzustreben.

Die Erklärung wurde angenommen.

Da seitens einer mächtigen Kirchenorganisation beständig heftige Angriffe auf unser öffentliches Schulwesen gemacht werden, zum Zweck, dessen wohlthätiges Wirken auf ein möglichstes Minimum zu beschränken, wo dasselbe nicht gänzlich unter ihre Kontrolle gebracht werden kann, erklären wir, daß wir entschiedene Gegner allen kirchlichen Einflusses auf unser öffentliches Schulwesen sind, und empfehlen unseren Mitgliedern, bei jeder Gelegenheit in diesem Sinne zu wirken und besonders mit allen ihnen zu Gebote stehenden ehrlichen Mitteln gegen eine Übertragung von Staats- oder Kommunalgeldern für Privatanstalten anzukämpfen.

Die Erklärung wurde angenommen.

Folgende Depesche vom Vorstand des Turnvereins Concordia, San Diego, Cal., wurde verlesen und entgegengenommen:

Robert G. Raefner, Deutsches Haus, Indianapolis, Ind.

Die Mitglieder des Turnvereins Concordia ersuchen Dich, gegen den Artikel Bahlreichs in der Turnzeitung betreffs San Diego zu protestieren; wir werden denselben beantworten.

Vorstand.

Folgende Empfehlung des Turnbezirks St. Louis wurde von Turner Otto Kallmeyer verlesen:

An die 25. Tagssagung des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Gut Heil!

In Anbetracht, daß § 95 der Bundesstatuten den Zivilgesetzen eines jeden Staates der Vereinigten Staaten zuwiderläuft, soweit sich derselbe auf die Bestimmung bezieht, daß, im Falle die vier Mitglieder des Schiedsgerichts sich nicht auf ein fünftes einigen können, dasselbe durch das Los bestimmt werden soll, so empfehlen wir, diesen Satz aus den Statuten zu streichen.

Nach Begründung der Empfehlung seitens Turner Kallmeyers beantragte Turner Geo. W. Schmidt vom Turnbezirk Indiana, den § 95 der Bundesstatuten so abzuändern, daß er folgenden Wortlaut erhält:

§ 95. Das Schiedsgericht soll aus fünf Mitgliedern bestehen, von denen jede Partei zwei ernannt. Die so ernannten vier Mitglieder wählen das fünfte. Das Schiedsgericht wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Schriftwart.

Angenommen.

Ebenso wurde die Empfehlung von Theo. Stempfel, § 29 der Bundesstatuten so zu ändern, daß er folgenden Wortlaut hat, einstimmig angenommen:

§ 29. Die Tagssagung des Vorortsbezirks erwählt die Mitglieder des Bundesvororts. Der Bundesvorort besteht aus 15 Mitgliedern, von denen mindestens zwei Turnlehrausbildung besitzen müssen; im Falle einer Vakanz ist der Vorort ermächtigt, sich selbst zu ergänzen. Zur Erwählung dieser Mitglieder ist eine absolute Stimmenmehrheit notwendig. Von den zum Bundesvorort gehörenden Mitgliedern mit Turnlehrausbildung müssen zwei dem technischen Ausschuss angehören. Von den Beamten des technischen Ausschusses soll einer Bundesvorortsmitglied sein.

Auf Antrag von Turner Ernst A. Weier vom Turnbezirk Ohio wurde beschlossen, den Bundesvorort zu beauftragen, durch einen kompetenten Übersetzer alle in der Bundestagsagung gefassten Beschlüsse von prinzipieller Bedeutung in die amerikanische Landessprache übertragen zu lassen und den einzelnen Vereinen mit dem offiziellen Protokoll zuzuschicken.

Delegat Kallmeyer ersuchte die Anwesenden, tüchtige Propaganda für den "American Turner" unter den Mitgliedern ihrer Vereine zu machen.

Turner Victor Neuhaus vom Rocky Mountain-Turnbezirk lud die Delegaten ein zum Bundesturnfeste, das nächstes Jahr in Denver, Colo., abgehalten wird, und ersuchte sie, für eine zahlreiche Beteiligung zu agitieren.

Der zweite Sprecher der Tagsagung berichtete, daß das zuständige Komitee Kränze auf die Grabstätte der beiden früheren Bundessprecher Hermann Lieber und Robert Nix niedergelegt habe, und so dem ihm gewordenen Auftrag nachgekommen sei. Der Bericht wurde entgegengenommen.

Beschlossen, von der Veröffentlichung der vom Finanzausschuss vorgelegten Liste der mit der Bezahlung der außerordentlichen Kopfsteuer im Rückstande befindlichen Bundesvereine im Tagsagungsprotokoll abzusehen.

Die Delegaten erhoben sich zum Andenken an die verstorbenen Mitglieder des Bundesvororts, Robert Nix und Dr. Robert Fischer, ferner auch zum Andenken an Heinrich Huhn, Karl Dörflinger, sowie an alle übrigen seit der letzten Bundestagsagung verstorbenen Turner.

Beschlossen, dem Sozialen Turnverein und dem Südseite-Turnverein, sowie den Damen für die ausgezeichnete Aufnahme und Bewirtung der Delegaten, der Presse des Landes für tüchtige Berichterstattung und Förderung turnerischer Bestrebungen, den Beamten der Tagsagung für die fähige Leitung und prompte Erledigung der Geschäfte, sowie dem Bundesvorort für die

getreue Amtsführung durch Erheben von den Sihen den herzlichsten Dank der Tagsatzung auszusprechen.

Hierauf Vertagung bis um 1/2 2 Uhr nachmittags.

Nachmittags-sitzung.

Die Sitzung wurde um 1/2 2 Uhr eröffnet.

Das Protokoll der Vormittags-sitzung wurde verlesen und angenommen.

Der erste Sprecher Robert Kästner dankte den Delegaten für ihre Mithilfe in der Leitung der Sitzungen, und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen der 25. Bundestagsatzung dem Turnerbund zum Heile reichen mögen; ebenso verließ er dem Wunsche Ausdruck, die meisten Delegaten bei der 26. Tagsatzung in San Francisco im Jahre 1915 wiederzusehen. Mit einem dreifachen Gut Heil! auf den Turnerbund erklärte er die 25. Bundestagsatzung für vertagt sine die.

Die Delegaten erhoben sich von ihren Sihen und sangen das Turnerlied: Frisch, stark, tren.

Robert E. Kästner, 1. Sprecher.

Konrad Böcker, 2. Sprecher.

Emil Schmid, 1. Schriftwart.

Emil Döfel, 2. Schriftwart.